

Presseinformation

Nr. 419 / 2014

Kiel, Freitag, 10. Oktober 2014

Wolfgang Kubicki, MdL
Vorsitzender

Christopher Vogt, MdL
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Heiner Garg, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Wirtschaft / Verkehr

Christopher Vogt: Wirtschaftspolitik braucht mehr als nur warme Worte

Anlässlich der aktuellen Umfrage des UV Nord erklärt der Stellvertretende Vorsitzende und wirtschaftspolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Christopher Vogt**:

„Dass das von der Landesregierung sträflich vernachlässigte Landesstraßennetz und die für den Mittelstand so schädliche Wirtschaftsgesetzgebung große Unzufriedenheit bei den Unternehmen in Schleswig-Holstein auslösen, ist nicht verwunderlich – ganz im Gegenteil. Es wird immer deutlicher, dass das Leistungsspektrum von Wirtschaftsminister Meyer auf warme Worte begrenzt ist, für die sich weder die Unternehmen noch deren Angestellte etwas kaufen können.

Die Missstände verschlimmern sich zusätzlich, da auch die schwarzrote Bundesregierung noch immer lieber Wahlgeschenke verteilt anstatt gezielt in die Infrastruktur und die Forschung zu investieren und insgesamt für gute Rahmenbedingungen zu sorgen. Da die Landesregierung diese Politik durch ihr Verhalten im Bundesrat unterstützt, ist sie dafür auch mitverantwortlich.

Nachdem es nun über ein Jahr in Kraft ist, werden auch die negativen Auswirkungen des rot-grün-blauen Vergabegesetzes immer deutlicher. Mittelstand und Handwerk werden durch Bürokratie belastet und nehmen entnervt immer seltener an öffentlichen Ausschreibungen teil. Dass Ministerpräsident Albig und sein Wirtschaftsminister angesichts des jüngsten Urteils des Europäischen Gerichtshofes zum NRW-Vergabegesetz die schleswig-holsteinische Kopie nicht endlich außer Kraft setzen oder zumindest eine Überarbeitung ankündigen, bestätigt leider wieder einmal die ideologisch verbohrtete Mittelstandspolitik von SPD, Grünen und SSW.

Die Unternehmensverbände haben dieser Landesregierung zu Recht ein erschütterndes Zeugnis ausgestellt. Eine vernünftige und chancenbringende Wirtschaftspolitik braucht eben mehr als nur warme Worte.“